Nr. 89 Kamen, Freitag, den 31. Juli 1914 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Deutschlands Bündnispflichten.

Wenn Oesterreich-Ungarn heute in der Lage ist, mit Nachdruck auf der Erfüllung seiner Forderungen gegenüber Serbien zu bestehen, so verdankt es dies einzig und allein dem Umstande, daß ihm das Deutsche Reich kraft seiner Bündnisverpflichtungen mit unbedingter Treue zur Seite steht. Der „brillante Sekundant", als den Kaiser Wilhelm einst nach der Algeciras-Konferenz in einem Telegramme an den damaligen österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski die verbündete Donaumonarchie bezeichnet hat, sieht jetzt den deutschen Freund in schimmernder Wehr sich zur Seite, bereit, ihm gegen eine Welt von Feinden Gefolgschaft zu leisten.

Vielleicht ist jetzt der Augenblick ganz nahe, wo das deutsch-österreichische Bündnis vom 7. Oktober 1879, das späterhin durch den Beitritt Italiens zum Dreibund-Vertrag erweitert wurde, zum ersten Male seine Feuerprobe zu bestehen haben wird.

Bekanntlich setzt sich der Dreibund-Vertrag aus drei Verträgen zusammen, von denen der erste das Bündnisverhältnis zwischen Deutschland und der Donaumonarchie festlegt und im ersten Artikel lautet:

Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.

Aus diesem Vertrage geht hervor, daß im Falle eines Angriffes Rußlands auf Oesterreich — und nur in dieser Form könnte sich eine Intervention Rußlands zugunsten Serbiens abspielen — Deutschland verpflichtet wäre, „mit seiner gesamten Kriegsmacht an die Seite des österreichischen Bundesgenossen zu treten.

Der Abschluß des Bündnisvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten politischen Taten unseres großen Kanzlers. Mit seinem in die Zukunft vordringenden Blick hat Fürst Bismarck schon mehr als ein Jahrzehnt vor der Unterzeichnung den Grund gelegt für die enge völkerrechtliche Verknüpfung der beiden mitteleuropäischen Reiche. Auch von seinen verdienstvollen Mitarbeitern, Graf Andrassy, von Radowitz, weilt keiner mehr unter uns, aber das große Werk lebt fort und ist vom Tage seiner Vollendung an das Fundament der europäischen Politik geblieben.

* * *

Noch immer keine Entspannung der politischen Lage!

Im Gegenteil! Ueber London kommt eine bedeutungsvolle Nachricht von russischen Kriegsvorkehrungen, die, wenn sie wirklich den Tatsachen entspricht, naturgemäß eine weitere Verdüsterung des politischen Horizontes bedeutet: Im Süden und Südwesten Rußlands wurde bereits am Dienstag eine teilweise Mobilmachung angeordnet. Diese

russische Teilmobilisierung

erstreckt sich, so wird gemeldet, auf die militärischen Bezirke von Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jedem Bezirk ständen, so wird gemeldet, vier Armeekorps in Friedensstärke. Durch die Mobilisation würden die 16 Armeekorps auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht. Kasan sei der Zentralbezirk, von dem aus die Reserven für die Westgrenze zusammengezogen werden.

Kaiser Franz Joseph in Wien.

Zum zweiten Male hat in diesem Jahre der Kaiser seinen Aufenthalt in Ischl unterbrochen, um in die Residenz zurückzukehren. Die Nachricht von der Ankunft des Monarchen hatte in der Stadt unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen. Allenthalben wurden Vorbereitungen getroffen, die dem Herrscher Zeugnis ablegen sollten von der glühenden Liebe, dem hohen Patriotismus und der hinreißenden Begeisterung der Wiener Bevölkerung. Die Ankunft des Monarchen erfolgte am Donnerstagmittag. Schon um 8 Uhr morgens hatte eine wahre Völkerwanderung nach Penzing begonnen. In musterhafter Ordnung und Ruhe hatten die Massen der Ankunft des Monarchen geharrt, dem ein über alle Maßen begeisterter Empfang zuteil wurde.

Italiens Stellung.

Die halbamtliche römische „Tribuna" nimmt in einem Leitartikel am Donnerstag offen Partei für die Dreibundpolitik. Das Interesse Italiens liege heute darin, daß es loyal und voll zum Dreibund halte und soviel wie möglich die benachbarten Verbündeten gegen Angriffe und Intrigen unterstütze und verteidige. Denn die Stärke und das Ansehen der Verbündeten sei ein Teil der eigenen Stärke und des Ansehens Italiens in Europa, zumal seit langen Jahren der Dreibund bis heute den Frieden erhalten habe. Italien müsse eine ehrliche, klare und entschiedene Politik treiben.

England rüstet nicht.

In London wird am Donnerstag amtlich gemeldet, daß die militärischen Behörden keine Maßregeln getroffen haben, die den Charakter einer Mobilisierung tragen. Die Befehle, die gegeben wurden, seien lediglich Vorsichtsmaßregeln defensiven Charakters. Die Maßregeln in der Marine seien ebenfalls Vorsichtsmaßregeln, es sei keine Mobilisierung angeordnet worden.

Die politische Lage vor dem Parlament.

Auf eine Anfrage erklärte der englische Premierminister Asquith im Unterhause:

Wie dem Hause bekannt ist, erfolgte die förmliche Kriegserklärung durch Oesterreich gegen Serbien. Die Lage ist in diesem Augenblicke von größtem Ernst, und ich kann zweckmäßigerweise nur sagen, daß die Regierung in ihren Bemühungen nicht nachläßt, alles was in ihrer Macht steht, zu tun, um das Areal eines möglichen Konflikts zu umschreiben.

Im Oberhause sagte der Geheimsiegelbewahrer Lord Morley in Beantwortung einer Anfrage Lord Lansdownes, er habe sehr wenig über die Lage mitzuteilen. Ganz Europa sei wie aus einem Traum erwacht. Er sei sich der weitreichenden Möglichkeiten, die sich angesichts der Kriegserklärung eröffneten, lebhaft bewußt. Was den besten Weg betreffe, den Krieg von den zunächst nicht unmittelbar betroffenen Gebieten abzuwenden, so seien alle anderen Länder hierüber in Unterhandlung begriffen. Die britische Regierung werde ihre ernstlichen Bemühungen unablässig fortsetzen, da sie mit allen Komplikationen und Schwierigkeiten der europäischen Situation wohl vertraut sei. Sie werde nicht von den Anstrengungen ablassen, der Sache des internationalen Friedens zu dienen, um so eine ungeheure Katastrophe zu vermeiden.

Solidarität der französischen Radikalen mit der Regierung.

Die Gruppe der Radikalen und der Sozialistisch-Radikalen ließ durch eine Abordnung dem Ministerpräsidenten Viviani eine Erklärung überreichen, in der ausgedrückt wird, daß die Gruppe die Festigkeit und Weisheit der republikanischen Regierung in der gegenwärtigen Lage anerkenne und sich in patriotischem Gefühl und Vertrauen aufs engste mit ihr solidarisch erkläre.

Eine Ansprache des Zaren.

Die Aspiranten der Marineschule wurden in Gegenwart des Zaren zu Offizieren ernannt. Bei dieser Gelegenheit richtete dieser eine Ansprache an sie, in der er u. a. sagte: „Ich habe befohlen, Sie angesichts der ernsten Ereignisse, welche Rußland jetzt durchzumachen hat, zusammenzuberufen. Während des Dienstes als Offizier, der Sie erwartet, vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sage: Glauben Sie an Gott und haben Sie den Glauben an den Ruhm und an die Größe unseres mächtigen Vaterlandes."

Die Erregung in Rußland

nimmt infolge der vorzüglich organisierten Tätigkeit der nationalistischen Hetzapostel immer größere Dimensionen an; aus allen größeren Städten des Reiches werden fortgesetzt Kundgebungen für Serbien, Montenegro, Frankreich und England gemeldet. — Die deutsche und die österreichisch-ungarische Botschaft in Petersburg werden von allen Seiten durch verstärkte Polizeitruppen zu Pferde und zu Fuß bewacht. Es ist auch verboten, sich auf den gegenüberliegenden Bürgersteigen aufzuhalten.

Das neutrale Holland.

Das Amsterdamer Amtsblatt veröffentlicht unterm 30. Juli eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben.

Vom Kriegsschauplatz.

Die österreichisch-ungarischen Militär- und Zivilbehörden ließen, wie eine erst am Donnerstag in Berlin eingetroffene Meldung des Serbischen Preßbureaus besagt, am 26. Juli auf serbische Schiffe auf der Donau ein Feuer eröffnen und nahmen sie darauf in Besitz. Vier Schiffe fielen so den Oesterreichern in die Hände. Ein fünftes serbisches Schiff wurde bei Orchava von einem österreichischen Flußkanonenboot angehalten. Das Kanonenboot holte die serbische Flagge nieder und ersetzte sie durch die ungarische. Am folgenden Morgen feuerten Zollboote auf zwei andere serbische Schiffe, die sich sogleich ohne Bedeckung serbischer Truppen auf der serbischen Seite aufstellten. Der Schaden ist erheblich, dagegen sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Bei Kicznicy und Smederevo hat ein Artilleriekampf begonnen.

* * *

Berlin, 30. Juli, 6.10 Uhr abds. Wolffs Telegraphenbureau bringt folgende Meldung über eine weitere, umfassende russische Teilmobilisierung:

Petersburg, 30. Juli. Ein kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen, erstens die Reservisten in 23 ganzen Gouvernements und 71 Distrikten von 14 anderen Gouvernements; zweitens einen Teil der Reservisten von 9 Distrikten in 4 Gouvernements; drittens die Reservisten der Flotte in 64 Distrikten von 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernement; viertens die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, in Kuban, Terrek, Astrachan, Orenburg und Ural; fünftens die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Aerzten, Pferden und Wagen. (Zu der Mobilmachungsorder ist zu bemerken, daß das europäische Rußland 58 Gouvernements hat. D. R.)

Zur diplomatischen Lage

bringt die Abendausgabe des „Berliner Lokalanzeigers" vom Donnerstag folgende Ausführungen:

Die allgemeine Lage ist heute entschieden ernster geworden, seitdem die auffallenden militärischen Rüstungen an der Südwestgrenze Rußlands die Arbeit der europäischen Diplomatie aufs höchste erschweren, wenn nicht gar illusorisch machen. Wenn auch von einer vollkommenen russischen Mobilisation im technischen Sinne zurzeit noch nicht gesprochen werden kann und die englische Meldung von der Verwandlung von 16 Armeekorps in 32 mit größter Vorsicht aufzunehmen ist, so bedeuten die Vorkehrungen der russischen Armeeleitung doch immerhin schon die Vorbereitung für eine später durchzuführende Mobilmachung. Es liegt nahe, daß die von dieser bedrohlichen Haltung des Zarenreiches am meisten betroffenen Staaten den Zeitpunkt für gekommen erachten, sich mit

einer Anfrage nach Petersburg

über den Zweck dieser militärischen Maßnahme zu wenden. Ja, es wurde bereits behauptet, ein solcher Schritt sei inzwischen beim Petersburger Kabinett erfolgt, was uns an hiesigen Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, allerdings als nicht zutreffend bezeichnet wird. Aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine solche Demarche bei der russischen Regierung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Sie erscheint aber auch selbstverständlich, da die Frage, gegen wen die auffallenden Rüstungen Rußlands, das weder von Oesterreich-Ungarn noch von Deutschland bedroht wird, gerichtet sind, gestellt werden muß. Für ebenso selbstverständlich halten wir es aber auch, daß

Deutschland seine Gegenmaßregeln augenblicklich trifft,

um in Petersburg endlich verstehen zu geben, daß man hier nicht geneigt ist, dieses fortgesetzte Rasseln mit dem Säbel gleichgültig hinzunehmen. Die drohende Geste, die Rußland seit einigen Tagen zur Schau trägt, steht zu der von der russischen Diplomatie abgegebenen Erklärung, sie sei zu weiteren Verhandlungen bereit, in krassem Gegensatz. Nur

eine klare Sprache Deutschlands

vermag hier vielleicht noch in letzter Stunde das drohende Unheil von Europa abzulenken, und darum glauben wir, daß die nächsten 24 Stunden Entscheidungen von ungeheurer Bedeutung bringen werden.

* * *

Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, soll eine sowohl am Berliner wie am russischen Hofe gern gesehene hochgestellte Persönlichkeit nach Petersburg abgereist sein, um einen letzten Versuch zu machen, eine Entspannung der Lage herbeizuführen.

Die Heerführer der Donaumonarchie.

Im Hinblick auf den soeben begonnenen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wendet sich dem gegenwärtigen Chef des österreichischen Generalstabes, dem General der Infanterie Konrad Frh. von Hötzendorff wohl das meiste Interesse zu. Er ist am 11. November 1852 in Penzing bei Wien geboren und trat 1871 als Leutnant in das 11. Jägerbataillon ein. 1878 machte er als Generalstabsoffizier die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina mit. Für seine tapfere Haltung vor dem Feinde wurde er wiederholt ausgezeichnet. Am 18. November 1906 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabes der österreichisch-ungarischen Armee; 1908 wurde er zum General der Infanterie ernannt. Aus politischen Gründen trat er Ende 1910 von seinem Posten zurück, übernahm eine Armeeinspektion, wurde jedoch nach nicht langer Zeit wieder in seine frühere Stellung zurückberufen. Der Generalstabschef genießt sowohl wegen seiner hervorragenden militärischen Fähigkeiten als auch wegen seiner eisernen Energie allgemeines Ansehen und Vertrauen. — Neben Frh. von Hötzendorff ist vor allem der Kriegsminister der österreichisch-ungarischen Armee, Ritter von Krobatin zu nennen, der nicht nur als tüchtiger Organisator bekannt ist, sondern sich auch auf dem Gebiete des Artilleriewesens einen Namen gemacht hat. Er leitet das Kriegsministerium seit Dezember 1912, also seit jener Zeit, in der der Ausbruch eines Krieges zwischen der Donaumonarchie und Serbien bzw. Rußland auf des Messers Schneide stand.



Ritter v. Krobatin
öst.-ung. Kriegsminister



Conr. v. Hoetzendf.
öst.-ung. Generalstabschef

Deutsches Reich.

Eine Novelle zum preußischen Stempelsteuer-Gesetz wird vom Abgeordnetenhause gefordert. Der Anlaß

hierzu ist nach der „Tgl. Rdsch." folgender: Im Gegensatz zu einer früher geübten Praxis werden neuerdings auf Anordnung des Finanzministers die Verträge wegen Ueberlassung fertig oder zum Teil eingerichteter Gast- und Schankwirtschaften für die Stempelsteuer als „Pachtverträge" angesehen und genießen sonach nicht die in Tarifstelle 48 Ziffer 1, Absatz 2 des preußischen Stempelsteuer-Gesetzes vorgesehene Vergünstigung, daß 50 v. H. der für Pacht- und Mietsverträge zu berechnenden Stempelabgabe unerhoben bleiben sollen, wenn das „Mietsverhältnis" Räume betrifft, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Die im Prozeßwege ergangene Erkenntnis des Reichsgerichts ist der neueren Auffassung des Finanzministers beigetreten. Aus der Geschichte des Stempelsteuergesetzes ergibt sich, daß hinsichtlich der genannten von Brauereien unterhaltenen großen Lokale ein Unterschied zwischen Pacht und Miete nicht gemacht wurde. Das Abgeordnetenhaus vertritt deshalb die Auffassung, daß die entstandene Unklarheit über die Gesetzesvorschriften durch eine Novelle zum Stempelsteuergesetz beseitigt werden muß. Die Staatsregierung will, wie wir hören, dieser Forderung nicht entsprechen, weil sie der Meinung ist, daß bei der fraglichen Tarifvorschrift in genauer Weise zwischen den juristischen Begriffen „Miete" und „Pacht" entschieden worden ist.

Wahlprotest. Von konservativer Seite aus wird gegen die Wahl des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Wagner in Labiau-Wehlau ein Wahlprotest eingelegt werden.

Eine stürmische Sitzung fand dieser Tage in der Zweiten bayrischen Kammer statt anläßlich der Beratung des Eisenbahnetats, als der Verkehrsminister von Seidlein auf die destruktiven Tendenzen des süddeutschen Eisenbahnerverbandes hinwies und dabei an die Mehrheit des Hauses die Frage richtete, ob sie die Herrschaft über das Personal, und damit über den Betrieb und das Wohl und Wehe des Vaterlandes den sozialdemokratischen Führern dieses Verbandes überlassen wolle. Unter lebhaftester Bewegung des Hauses erklärte der Minister, daß die Antwort auf diese Frage seitens aller deutschen Eisenbahnverwaltungen „Niemals!" lauten müsse. Der Präsident war dem Tumult gegenüber machtlos. Der Minister betonte, daß die rechtliche Frage, ob dem Eisenbahnpersonal das Streikrecht gewährt werden könnte, ganz klar liege. Nach der Rechtslage finde diese Bestimmung auch auf das Straßenbahnpersonal Anwendung. So wichtige Betriebe, wie die Armee und die Verkehrsanstalten, dürften durch eine Massenarbeitseinstellung nicht lahmgelegt werden.

In dem Kampf gegen den Tabaktrust haben die beteiligten Kreise einen weiteren wichtigen Schritt vorwärts getan. Auf einer Versammlung, an der fast alle maßgebenden, dem Trust nicht angehörigen Fabrikanten teilnahmen, wurde nämlich beschlossen, mit Wirkung vom 1. August d. Js. mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gemeinsam gegen die Zigarettenschleuderer vorzugehen, gegen ein Unwesen, dessen Ausdehnung direkt auf den Trust zurückzuführen ist, und dessen Folgeerscheinungen geeignet sind, die gesamte Zigarettenindustrie auf das empfindlichste zu schädigen.

Ausland.

Italien.

Erfolge in Tripolis.

Zwei unter dem Befehl des Generals Mambretti und des Obersten Martinelli stehende italienische Kolonnen schlugen durch gemeinsames Vorgehen am 27. d. Mts. etwa tausend Rebellen, die in ausgezeichneter Stellung in der Zone von Kaulan sich verschanzt hatten, in die Flucht. Die Rebellen verloren **145 Tote** und ließen außerdem eine große Menge Waffen und Munition im Stich. Auf seiten der Italiener wurden ein Weißer und sieben Askaris getötet, ein Offizier und 27 Soldaten verwundet.

Albanien.

Neue Verhandlungen mit den Aufständischen.

Issa Boljetinaz und andere Führer der Mirditen und Malissoren sind im Einverständnis mit dem Fürsten nach Schiak gegangen, um mit den Aufständischen über die Beendigung des Aufstandes und eine gemeinsame Aktion im albanischen Serbien zu verhandeln.

Die holländische Militärmission hat's satt.

Nach einer Meldung der römischen „Agenzia Stefani" aus Durazzo begaben sich die Offiziere der holländischen Militärmission zum Fürsten, um ihm die Unmöglichkeit auseinanderzusetzen, ihr Mandat zu erfüllen. Der Fürst behielt sich seine Entscheidung vor. In Durazzo geht das Gerücht, daß die holländischen Offiziere ihre Entlassungsgesuche der Kontrollkommission überreichen würden.

Kleine politische Nachrichten.

Für die Reichstagsersatzwahl im badischen Kreise Ravensburg stellte das Zentrum den Volksvereinssekretär Stiegele auf.

Nach den neuesten amtlichen Feststellungen sind 32,7 Prozent der gesamten Beamtenschaft der Reichseisenbahnen Elsaß-Lothringer.

Präsident Poincaré traf am Mittwochmittag auf dem Pariser Nordbahnhof mit dem Ministerpräsidenten Viviani von seiner Reise nach Petersburg und Stockholm ein und wurde von den Ministern und dem russischen Botschafter Iswolski empfangen. Das Publikum bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

In Paris starb am Mittwoch der Leiter des „Temps", der frühere Senator Hebrard, nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren; er war einer der glänzendsten Tagesschriftsteller, die Frankreich je besessen hat.

Der Zar befahl die Wirkungskraft des am 5. April 1914 bestätigten Beschlusses des Ministerrates über die Bedingungen des Erwerbes von Immobilien durch Aktiengesellschaften sowie über die Einschränkung der Teilnahme von Israeliten an Aktiengesellschaften zeitweilig aufzuheben.

Nach einer von dem persönlichen Vertreter des provisorischen Präsidenten von Mexiko, Carbajal, Jose Castellot, eingegangenen Botschaft haben Carranza und Carbajal den Grundlagen des Friedensabkommens zugestimmt.

Einer Meldung aus San Domingo zufolge verlassen die amerikanischen Staatsangehörigen den dominikanischen Freistaat; ein Eingreifen der Washingtoner Regierung scheine bevorzustehen.

16. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Unter Teilnahme von etwa 400 Delegierten aus allen Teilen des Reiches und in Anwesenheit von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden trat am Dienstag in Mannheim der 16. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zu seiner 16. Hauptversammlung zusammen.

Den Vorsitz führte das Herrenhausmitglied, Obermeister Plate-Hannover, dem nach den üblichen Begrüßungsansprachen der Regierungsvertreter Oberregierungsrat Schneider namens des Großherzogs als Anerkennung für seine Verdienste um das Handwerk und der Tätigkeit der Handwerkskammern überhaupt das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen überreichte. Der Generalsekretär des Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Meusch-Hannover, erstattete hierauf den Jahresbericht, der sich mit den Arbeiten der verschiedenen ständigen Kommissionen auf dem Gebiete des Gewerberechts, der Verwaltungsangelegenheiten, des Unterrichtswesens, des Handels und Verkehrs, der Hauptstelle für das Verdingungswesen usw. beschäftigt.

Syndikus Dr. Päschke-Breslau forderte für die Handwerks- und Gewerbekammern eine entsprechende Vertretung mit Sitz und Stimme im wirtschaftlichen Ausschuß für die Vorbereitung der Handelsverträge.

Syndikus Schröter-Wiesbaden berichtete über das Thema: „Abschätzung und Beleihung von Grundstücken". Er forderte eine Reform der Grundstücksabschätzung und Abänderung der entgegenstehenden staatlichen oder kommunalen Vorschriften, wobei er besonders die im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Nassau bestehenden Schätzungskommissionen empfahl; eventuell empfehle sich auch die Errichtung von Pfandbriefämtern. Ebenso müssen die kommunalen Vorschriften über Besitzwechselabgaben geändert werden. Die Höhe der Umsatzsteuer soll ein Prozent nicht überschreiten und bei Erwerbung des Grundstückes durch den Hypothekgläubiger im Zwangsversteigerungsverfahren in der Regel nicht erhoben werden.

Moritz-Dortmund sprach über „Beschaffung von Geldmitteln für zweite Hypotheken". Er bezeichnete die Bildung eines Verbands in Form einer uneigennützigen Aktiengesellschaft durch die Städte zur Linderung der Hypothekennot als notwendig. Diese Hypothekenämter sollen an die Provinzialverwaltung oder die Verwaltung eines größeren Kommunalverbandes oder einer anderen größeren Organisation angegliedert werden, so daß der oberste Beamte dieser Stelle zugleich der Vorsitzende des Kuratoriums des Hypothekenamtes ist. Nach einer längeren Debatte wurden die Anträge Moritz und Schröter angenommen.

In seinem Referat „Gesellenprüfung von Fabriklehrlingen" stellte Syndikus Dr. Knoblauch-München den Antrag, der Handwerkskammertag solle sich dafür aussprechen, daß die handwerksmäßig in Fabriken arbeitenden Lehrlinge Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung vor den bestellten Prüfungsausschüssen erhalten sollen. Diese Ausschüsse sollen für die Prüfung paritätisch zusammengesetzt sein. Mit der Industrie sollen diesbezügliche Vereinbarungen getroffen werden. — In der Debatte zu diesem Punkt bemerkte Syndikus Dr. Kahlen-Arnsberg i. W., daß die Großindustrie kein Interesse daran habe, die Lehrlinge handwerksmäßig auszubilden. Auf keinen Fall könne man der paritätischen Zusammensetzung der Prüfungsausschüsse beistimmen. — Obermeister Rahardt, Vorsitzender der Handwerkskammer Berlin, bat um Annahme des Antrages in der vorliegenden Form, da dieser den einzigen gangbaren Weg darstelle. Der Antrag wurde schließlich mit der Einschränkung angenommen, daß gesagt wird „möglichst paritätisch" statt „grundsätzlich paritätisch".

Am zweiten Verhandlungstage sprach der Syndikus Hanke von der Hamburger Handwerkskammer über die Regelung der gewerberechtlichen Verhältnisse der weiblichen Handwerker.

Aus Groß-Berlin.

Der Diebstahl von Motorbooten. Das Treiben der Berliner Diebesbande, die es auf Motorboote abgesehen hat, nimmt kein Ende. Am Wendenschloß bei Köpenick lag ein dem Fabrikbesitzer Dr. L. aus Berlin gehörendes, wertvolles Motorboot im Wasser fest verankert. Trotzdem machten es die Diebe flott und fuhren mit ihm davon. Bei einer späteren Absuchung der Spreegewässer entdeckte man das Boot tief im Schilf versteckt. Der Motor und andere wertvolle Bestandteile waren aus dem Boote entfernt.

Aus dem Reiche.

Regimentsjubelfeiern 1915. Das Fest ihrer 100jährigen Stiftung können im nächsten Jahre zwölf Kavallerie- und vier Infanterieregimenter, sowie fünf Jägerbataillone begehen. Im Gardekorps sind es das Gardekürassierregiment, das 1. Gardedragonerregiment „Königin Viktoria von Großbritannien und Irland" und das Leibgarde-Husarenregiment (Potsdam), die am 21. Februar ihren Stiftungstag feiern. Der 7. März ist der 100jährige Stiftungstag folgender Truppenteile: des Kürassierregiments von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7 (Halberstadt und Quedlinburg); Kürassierregiments Graf Geßler (Rhein.) Nr. 8 (Deutz); Dragonerregiments von Bredow (1. Schlesischen) Nr. 4 (Lüben), Husarenregiments König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7 (Bonn a. Rh.); Husarenregiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälischen) Nr. 8 (Paderborn und Neuhaus); 2. Rheinischen Husarenregiments Nr. 9 (Straßburg i. E.); Ulanenregiments von Schmidt (1. Pommerschen) Nr. 4 (Thorn); Westfälischen Ulanenregiments Nr. 5 (Düsseldorf); Infanterieregiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgischen) Nr. 27 (Halberstadt) und des 2. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 32 (Meiningen).

3000 Mark Belohnung sind auf die Ergreifung von Banknotenfälschern ausgesetzt worden. Das Reichsbankdirektorium macht dazu folgendes bekannt: „Seit kurzem sind Nachbildungen der Reichsbanknoten zu 20 ℳ in Bayern, Württemberg und Baden zum Vorschein gekommen. Sie sind insbesondere daran zu erkennen, daß auf ihnen die Fasern nur mangelhaft durch Druck nachgeahmt und kaum zu sehen sind, wenn man die Fälschung gegen das Licht hält, während in diesem Falle bei den echten Noten die Fasern deutlich und in Masse hervortreten. Indem wir auf diese Fälschung aufmerksam machen, versprechen wir demjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildungen bei einer Orts- oder Polizeibehörde oder bei einem Gericht dergestalt anzeigt, daß die Täter zur Untersuchung gezogen und bestraft werden können, eine Belohnung von 3000 ℳ, die wir uns vorbehalten, unter Umständen noch zu erhöhen."

Einbrecherjagd eines Vaters auf seinen Sohn. Der seltene Fall, daß ein Vater mit scharf geladenem Revolver den eigenen Sohn wegen Einbruchs verfolgt, hat sich in Rauen bei Berlin zugetragen. Der 19jährige Hermann G., der erst kürzlich eine Gefängnisstrafe, die er wegen Diebstahls erhalten, verbüßt hatte, und dem das Betreten der elterlichen Wohnung untersagt worden war, drang in das Arbeitszimmer seines Vaters ein, erbrach ein Spind und stahl daraus eine Geldsumme. Hierauf ergriff der Täter die Flucht. Kurz darauf erfuhr der Vater von dem Diebstahl, und er war über das Vorgehen seines Sohnes dermaßen aufgebracht, daß er einen scharf geladenen Revolver ergriff und sich an die Verfolgung des Einbrechers machte. Passanten sorgten jedoch dafür, daß der alte Vater mit der Waffe kein Unheil anrichtete. Der Dieb war inzwischen entkommen.

Aus aller Welt.

Unglück beim Kahnfahren. Fünf Wiener Studenten, die sich seit kurzer Zeit in Hoesgang bei Grein aufhielten, unternahmen, ohne des Fahrens kundig zu sein, eine Kahnfahrt auf der Donau. Ihr Boot stieß mit einem Frachtdampfer zusammen und kippte um. Alle fielen in das Wasser, nur einer konnte gerettet werden.

Selbstmord aus Kriegsfurcht. In Wünschendorf in Böhmen hat sich der 26jährige Bäckermeister Fengler das Leben genommen. Als er die Einberufungsorder erhielt, ging er auf den Boden des Hauses und erhängte sich. Fengler ist Vater von drei Kindern.

Die Kriegsteuerung. Der Bürgermeister der Stadt Wien hat folgenden Aufruf erlassen: „Wie ich den heutigen Berichten des Marktamtes entnehme, hat auf einzelnen Märkten und in einzelnen Geschäftsläden eine geradezu unerhörte, durch nichts gerechtfertigte Preissteigerung wichtiger Konsumartikel stattgefunden. Ich sehe mich veranlaßt, gegen ein derartiges eigenmächtiges Treiben meine mahnende Stimme zu erheben und an den Gemeinsinn aller Bürger zu appellieren, daß sie nicht den unvermeidlichen Notstand, den ohnehin jeder Krieg im Gefolge hat, durch solche Akte verschärfen. Ich erwarte, daß meine Mahnung von Erfolg begleitet sein wird, da ich sonst genötigt sein werde, von den mir durch Gesetze und Verordnungen eingeräumten Mitteln rücksichtslos Gebrauch zu machen. Ich richte aber auch an die verehrlichen Hausfrauen die Bitte, nicht durch unnötige Vorankäufe die Marktlage zu erschweren und dadurch unbeabsichtigten Anlaß zu Preiserhöhungen zu bieten."

Der „verhaftete" Attentats-Major. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Saloniki: Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit Frau ein, der sich im Hotel als Major Bujakovic ausgab und am Montag nach Odessa weiterreiste. Durch Personen, welche diesen serbischen Offizier von früher her kennen und die ihn auch während seines Aufenthaltes in Saloniki ansprachen, ist in unzweifelbarer Weise festgestellt, daß der angebliche Bujakovic mit dem Major Vojo Tankovic identisch ist, dessen sofortige Verhaftung die österreichisch-ungarische Note von Serbien forderte und mit Bezug auf den die serbische Regierung in ihrer Antwortnote erklärte, daß sie noch am Abend des Tages, an dem ihr die Note zugestellt wurde, seine Verhaftung verfügt habe.

Vermischtes.

Musik als Heilmittel. Schon viele Aerzte haben den Heilwert der Musik für allerlei Krankheitszustände erkannt. Erst neuerdings aber ist dies von einem Franzosen, Herrn Robert Haven-Chauffier in ein regelrechtes System gebracht worden. Die hauptsächlichsten Verordnungen wollen wir hier wiedergeben. Gegen allgemeine Geistesdepression empfiehlt sich: der Zwergenkönig von Schubert oder Prelude carnevalesque von Dvorak: gegen nervöse Erschöpfung und Ueberarbeitung: Moldavie von Smetana; gegen ernste Seelenschmerzen: Etude en Sol majeur von Chopin, die Sonate pathetique von Beethoven oder Konzert für Violincello von Dvorak. Gegen Melancholie infolge ernster Enttäuschungen hilft das „Lied an die Freude" von Beethoven. Für durch dauernde Ueberanstrengung des Nervensystems entstandene allgemeine Stumpfheit des Geistes empfiehlt sich das aufmerksame Zuhören von Bachschen Fugen. Zur Beschwichtigung des Zornes werden Stücke in feierlichem Rhythmus, aber lebhaftem Tempo verordnet, vor allem der Pilgerchor aus dem Tannhäuser. Endlich gegen die Anwandlungen der Eifersucht die Ouverture zu den Meistersingern. Hoffentlich hilft es. Leider wird von Herrn Robert Haven-Chauffier nicht gesagt, ob der Vortrag besagter Musikstücke auf dem Leierkasten genügt, oder ob erstklassige Künstler dabei vonnöten sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Duala-Neger als Hochstapler. Ein Duala-Neger Nelson Esaka Muango, der in seiner Heimat, als der deutschen Sprache vollkommen mächtig, als Reichspostgehilfe angestellt war, in dieser Stellung amtliche Gelder unterschlagen und deswegen eine zweijährige Zwangsarbeit und fünf Jahre Kettenhaft zu verbüßen hatte, aber nach Berlin entkommen war, hatte sich Berlin als Ort seiner „Tätigkeit" erwählt. Dort war ihm eines Tages ein Postassistent begegnet, der ebenfalls in Duala Dienst getan hatte; dieser hatte aber seinen ehemaligen schwarzen Kollegen erkannt und dessen Verhaftung veranlaßt, worauf der Neger nach Kamerun zurücktransportiert worden war. Doch dieser wußte nochmals Mittel zur Flucht zu finden, worauf er sofort wieder nach Berlin zurückkehrte, wo er sich als ein gewisser Wilson aus Washington ausgab. Als solcher verlegte er sich auf Logisschwindeleien, die ihm vier Monate Gefängnis eintrugen. Nach Verbüßung dieser Strafe machte er sich u. a. einer Urkundenfälschung schuldig, wurde verhaftet, als der frühere Postgehilfe Nelson Esaka Muango erkannt und vom Berliner Landgericht am Mittwoch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurde von der Waldenburger Strafkammer der Gewerkschaftssekretär Osterroth aus Hamm in Westfalen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Sehnsucht nach dem großen Los. Mit einem besonders krassen Fall von Lotterieschwindel hatte sich das Dresdner Landgericht zu beschäftigen. Der schon wiederholt vorbestrafte Tischlergeselle Julius Wunder, der augenblicklich eine ihm wegen Diebstahls zuerkannte dreimonatliche Gefängnisstrafe verbüßt, nahm von einer Anzahl von Bekannten Beträge von je 5 ℳ zu leihen, indem er denselben erzählte, er habe mit einem Los der sächsischen Landeslotterie 5000 ℳ gewonnen, brauche aber noch 5 ℳ, um die letzte fällige Rate für das Los bezahlen zu können, da ihm sonst der Gewinn nicht ausbezahlt würde. Hierbei legte er in verschiedenen Fällen gefälschte Quittungen vor, welche die Bestätigung seines angeblichen Gewinnes enthalten sollten. Insgesamt gelangen ihm diese Schwindeleien in fünf Fällen. Unter Einrechnung der noch zu verbüßenden dreimonatlichen Gefängnisstrafe wurde Wunder zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.



Lokales und Provinzielles.

* — **Die Sparkassen richten an ihre Einleger folgende beherzigenswerte Worte:** In Kriegszeiten ist das ersparte Geld nirgends sicherer als in den öffentlichen Sparkassen. Nicht abholen, sondern hinbringen zur Sparkasse muß man seine Spargroschen in ernsten Zeiten. Die Sparkassen sind auch während eines Krieges jederzeit geöffnet, es werden jederzeit Rückzahlungen geleistet. Nur darf kein unbesonnenes Anstürmen der Sparer zur Rückzahlung von Spareinlagen erfolgen, da die Beschaffung großer Bargeldbeträge immer Zeit erfordert. Jeder hole nur das, was er notwendig braucht, jeder bringe das hin, was er übrig hat. In den deutschen Sparkassen sind beinahe 20 Milliarden eingelegt, noch kein Sparer hat auch nur einen Pfennig verloren, auch nicht in Kriegszeiten. Die Sparkasseneinlagen sind Privateigentum. Dies ist nach dem Völkerrechte unantastbar. In keinem Kriege zwischen Kulturstaaten sind jemals Sparkassengelder beschlagnahmt worden. Die oft ausgesprochene Meinung, der eigene Staat nehme die Sparkassengelder zum Kriegführen, ist ganz unsinnig. Der Staat achtet die Gesetze, er führt Krieg gegen den Feind, nicht gegen seine Bürger und deren Vermögen. Der Staat deckt seine Auslagen durch Kriegsanleihen am großen Geldmarkte. Die Bestände der Sparkassen sind in mündelsicheren, auch im Kriegsfalle in der beliehenen Höhe sicher bleibenden Grundstückwerten angelegt. Für die Einlagen bei den Sparkassen haftet neben diesen Grundstücken, neben dem Bestand an Staatspapieren und dem Reservefonds die Steuerkraft und das gesamte Vermögen der Garantieverbände. Ein Verlust an den Spareinlagen ist deshalb ganz ausgeschlossen. In der Sparkasse ist das Geld viel sicherer als in der Wohnung, in Verstecken und anderwärts, der Sparer kann auch in Kriegszeiten jederzeit in Ruhe darüber verfügen. Deshalb behalte man nur das nötigste Geld zu Hause, die Anlegung des übrigen bei der Sparkasse schützt vor Verlusten und vor unüberlegten Geldausgaben.

* — **Wegen sehr starker Anhäufung der Telegramme** nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten und Rußland erleiden die Telegramme dorthin große Verzögerung. Sämtliche telegraphischen Verbindungen zwischen Ungarn und Serbien sind aufgehoben. Telegramme nach Serbien können auf Gefahr des Absenders zur Worttaxe von 35 Pfg. via Schweiz - Italien - Eastern - Griechische Landlinien befördert werden.

* — **Ankauf volljähriger Truppendienstpferde.** Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden für den Truppendienst in diesem Jahre u. a. die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden sollen: im Regierungsbezirk Arnsberg am 28. Oktober, 8 Uhr vormittags, in Hamm, am 3. November, 8 Uhr vorm. in Lippstadt. Die näheren Bestimmungen sind von der Landwirtschaftskammer in Münster zu erfragen.

* — **Alarm im Sennelager.** Dienstag abend 10 Uhr wurden, wie das „Westf. Volksblatt" berichtet, die Truppen im Sennelager alarmiert zum Zwecke der Rückbeförderung in ihre Garnisonen. Das 23. Artillerieregiment aus Koblenz, das 44. Artillerieregiment aus Trier begannen sofort mit der Verladung und sind noch im Laufe der Nacht abgefahren. Anschließend wurde das 13. Infanterieregiment nach Münster verladen. — Der kommandierende General war Dienstag abend im Lager eingetroffen, um die Besichtigung der beiden Artillerieregimenter vorzunehmen, er fuhr jedoch um 10 Uhr abends plötzlich wieder ab.

* — **Die überaus reiche Obsternte** am Rhein hat dazu geführt, daß dort, namentlich von Bonn abwärts, die Preise fast in keinem Verhältnis zum eigentlichen Werte des Obstes stehen. Wer in Godesberg, Bacharach und noch weiter rheinaufwärts die Obstbäume und Beerensträucher, namentlich Kirschen, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Pfirsiche und Pflaumen sieht, vermag kaum die Blätter vor den Früchten zu sehen.

* — **Gegen unreine Haut** wird ein reichliches Verzehren von Zwiebeln in gekochtem und ungekochtem Zustand sehr empfohlen, da die Zwiebel blutreinigend wirkt. Ueberhaupt ist reichliches Essen von Zwiebeln zu empfehlen, da ihr Vorhandensein im Körper Schutz gegen viele Krankheitserreger gewährt.

* — **Kriegsstimmung** herrschte gestern abend in unserer Stadt. Auf dem Marktplatz und in den Hauptstraßen fanden Menschenansammlungen statt, und mit Eifer wurden die neuesten Depeschen mit den infolge des Verhaltens Rußlands immer pessimistischer lautenden Nachrichten, nach denen auch Deutschland vor der Mobilisierung steht, gelesen und besprochen.

* — **Der Turnverein „Eintracht" Kamen** feiert am Sonntag, den 2. Aug., in den Lokalitäten des Schützenhofes sein 36 Stiftungsfest. Für Samstag abend 8 Uhr ist ein Kommers mit Damen vorgesehen, während am Sonntag nachmittag nach dem Festzuge Schau- und Preisturnen mit Konzert geboten wird. Abends findet großer Festball statt. Freunden und Gönnern der edlen Turnsache sei der Besuch des Festes hiermit bestens empfohlen.

Bergkamen. Das schöne, aber seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen gestern die Eheleute Invalide Heinrich Seepe von hier bei bester Rüstigkeit. Dem Jubelpaare wurde anläßlich dieser Feier eine Allerhöchste Auszeichnung mit einem Geldgeschenk von 50 Mk. überreicht. Zahlreiche Glück- und Segenswünsche aus den Kreisen von Verwandten, Freunden und Bekannten gingen ein, denen wir auch die unsrigen anschließen.

Oberberge, 29. Juli. Aus dem Flur einer hiesigen Wirtschaft wurde am 5. August v. J. dem Arbeiter Heeger ein Reisekorb gestohlen, während der Eigentümer neben dem Korb lag und schlief. Der Arbeiter Wilhelm Strothotte, ein vielfach vorbestrafter Mensch, hatte dem armen Menschen die Habseligkeiten gestohlen. Die Strafkammer in Dortmund konnte den alten Sünder nicht verurteilen, weil möglicherweise ein Komplize des Angeklagten, der flüchtig ist, als Dieb in Frage kommt, und sprach ihn frei.

Altenbögge, 30. Juli. Am letzten Sonntag erging sich hier ein Serbe in beschimpfenden Aeußerungen über Oesterreich und bedrohte Oesterreicher mit dem Revolver. Diese verprügelten ihn ganz gehörig. Es kam darauf die Polizei und brachte den Serben ins Spritzenhaus, wo er sich zeitweise sehr unruhig beträgt.

Altenbögge, 31. Juli. Der Kaufmann Wilh. Müller ist zum stellvertretenden Standesbeamten ernannt und als solcher bestätigt.

Bad Königsborn bei Unna. Wie die Badeverwaltung im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt macht, findet am Sonntag, 2. August d. J., nachmittags 4 Uhr beginnend, im Kurgarten großes Extra-Doppel-Konzert statt, das von der Kurkapelle und dem Dortmunder Männer-Gesangverein ausgeführt wird. Der Dortmunder Männer-Gesangverein steht auf einer äußerst vollkommen leistungsfähigen Höhe und besitzt unter vielen höchsten Auszeichnungen vom In- und Auslande auch Preise von dem Kaiser-Wandersingen in Frankfurt a. M. Die Zahl der auftretenden Sänger beträgt etwa 175. Der Verein verfügt über das beste Stimmenmaterial. Die Kurkapelle wird ebenfalls ihr Bestes bieten. Die Verpflegung des Kurhaus-Wirtes Herrn Straub wird allgemein als vorzüglich anerkannt. Der Besuch des Doppel-Konzerts kann daher in jeder Hinsicht bestens empfohlen werden.

Dortmund, 29. Juli. Auf ungewöhnliche Weise suchte sich der Arbeiter Hugo Schultze von hier einen Diebesgefährten. Er steckte seine Braut, die Dienstmagd Olschewski, in Männerkleider, schnitt ihr die Haare ab und nahm so das Mädchen mit auf seine Diebeszüge. Schultze wurde alsbald wegen Diebstahls verhaftet und heute vor der Strafkammer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Olschewski, die sich in einer Anstalt in Bielefeld befindet, machte auf dem Wege zum Landgericht einen Flutversuch, konnte aber wieder eingefangen werden.

Mengede, 31. Juli. Die Beerdigung der Opfer bei dem Grubenunglück auf Zeche Adolf von Hansemann findet heute, Freitag, statt. Auf Wunsch der Angehörigen ist von der Beisetzung in einem Massengrab Abstand genommen worden. Zehn der Verunglückten finden ihre Ruhestätte auf dem Kirchhof in Mengede, eine Leiche wird nach Dortmund, zwei werden nach Herne gebracht. In vergangener Nacht konnte auch die Leiche des letzten Verunglückten, des Bergmanns Gardetzki, geborgen werden.

Wetter, 30. Juli. Die soeben erschienene Festordnung für das am Sonntag am Harkortdenkmal stattfindende 34. rheinisch-westfälische Volkswetturnen sieht u. a. vor: Um 10 Uhr Beginn des Wetturnens, bestehend in: Stabhochspringen, Dreisprung, Steinstoßen mit Anlauf, Laufen (100 Meter) und eine Pflichtfreiübung. Nach Beendigung des Sechskampfes: Sonderwettkampf im Stabhochspringen über die Latte und Eilbotenwettlauf. Zum Schluß Ringkampf und hierauf Verteilung der Kränze und Ehrenurkunden an die Sieger. Zum Ringen werden nur solche Turner zugelassen, die sich an sämtlichen Uebungen des Sechskampfes beteiligt und mindestens 45 Punkte erreicht haben.

Hagen, 30. Juli. Im nahen Milspe wurde der Knecht Utermann des Landwirts Mönninghoff blutüberströmt mit schweren Stirnwunden und bewußtlos in seinem Bette aufgefunden. Von den Wunden ging eine bis ins Gehirn. Da es sich anscheinend um einen verbrecherischen Ueberfall handelte, war ein Vertreter der Staatsanwaltschaft zur Stelle, um die Angelegenheit zu untersuchen. Diese Ermittelungen sind indessen schwierig, da der Schwerverletzte inzwischen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Menden, 28. Juli. Einen guten Gesundheitszustand kann man von hier melden. Unter den hiesigen ca. 12100 Einwohnern gibt es nicht weniger als 247 Personen, welche 70 und mehr Jahre alt sind. Die Jahresklassen 92—81 sind vereinzelt vertreten. Dann haben wir 10 80jährige, 10 79jährige, 20 78jährige, 16 77jährige, 20 76jährige, 19 75jährige, 17 74jährige, 28 73jährige, 27 72jährige, 26 71jährige, 29 70jährige. Ein deutliches Zeichen für die gesunde Luft und Kost bei uns.

Iserlohn, 30. Juli. In dem benachbarten Menden schoß der Ziegelmeister Lesemann nach einem Wortwechsel einem 19 Jahre alten Ziegler eine Schrotladung in den Oberschenkel. Dann suchte er sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten. Hierauf schoß er sich eine Kugel in den Mund, die ihn derartig verletzte, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde. Auf dem Transport erhängte er sich mit seinen Hosenträgern in dem Krankenwagen

Altena, 30. Juli. Frau Geheimrat Selve hat aus Anlaß der diesjährigen Jubiläumsfeier von 45 Beamten, Meistern und Arbeitern der Firma Basse u. Selve dem Angestellten-Unterstützungsfonds der Firma 15000 M und der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime 5000 M überwiesen, denen Walter Selve noch 3000 M hinzufügte.

Essen, 30. Juli. Gestern nachmittag erkletterte der 11 Jahre alte Schüler Erich Roth in Borbeck mit zwei weiteren Knaben einen morschen Pappelbaum, um sich auf einem Ast zu schaukeln. Der Baum brach unten durch und der Knabe stürzte so unglücklich zur Erde, daß er sich eine Gehirnerschütterung und Darmzerreißung zuzog. Infolge dieser Verletzungen starb er nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Minden. In den Tagen vom 29 bis 31. August d. Js. soll in Minden ein großes Heimatfest gefeiert werden, in dem einerseits das tausendjährige Bestehen der Stadt Minden dokumentiert, andererseits aber die Fertigstellung der großen Kanalbauten mit dem damit verbundenen Schiffshebe- und Pumpwerk besonders zum Ausdruck gebracht werden wird. Die Vorarbeiten für diese großartige Feier sind bereits im vollen Gange, der Wagenfestzug wird von Künstlern arrangiert. Man rechnet schon heute mit über hundert Festwagen und einigen tausend kostümierten Festteilnehmern.

Siegen, 30. Juli. Der Anstreichermeister Heinr. Neuburger von hier stürzte, als er im Begriff war, wegen Vornahme des Außenanstrichs eines fünfstöckigen Hauses oben am Dach einen Flaschenzug anzubringen, ab und blieb mit tödlichen Verletzungen liegen.

Mörs, 30 Juli. In der Familie eines polnischen Bergarbeiters in Holderberg bei Mörs wurden die schwarzen Pocken festgestellt. Die ganze Familie ist dem Krankenhaus zugeführt.

Köln, 30. Juli. Der Oberbürgermeister als Vorsitzender des Sparkassenvorstandes veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Zur Beruhigung der bei der städtischen Sparkasse durch Guthaben beteiligten Bürgerschaft diene der Hinweis darauf, daß die Sparkassengelder als Privateigentum nach staats- und völkerrechtlichen Grundsätzen vor dem Zugriff jeder Staatsgewalt im Krieg und Frieden geschützt sind, somit dauernd die größte Sicherheit bieten. Selbstverständlich würde auch im Falle einer Mobilmachung der Betrieb der Sparkasse aufrechterhalten bleiben. Um einen etwaigen unüberlegten Andrang des Publikums auf Auszahlung der Guthaben vorzubeugen, wird für alle Rückforderungen von mehr als 1000 Mark die Innehaltung der satzungsmäßigen Kündigungsfrist bis auf weiteres beansprucht werden.

Köln, 30. Juli. Zu dem Fund einer Frauenleiche in einem brennendem Strohschober in Elsdorf wird noch gemeldet, daß es sich nach Feststellung der Gerichtskommission um die 21jährige Tochter des Landwirtes Jasper handelt. Das Mädchen muß auf dem Wege zum Bahnhofe angefallen und ermordet worden sein.

Letzte Nachrichten.

3 Kaiserliche Verordnungen.

Berlin, 31. Juli. Der Bundesrat stimmte dem Erlaß von 3 Kaiserlichen Verordnungen zu betreffend das Ausfuhr-Verbot von Verpflegungsmitteln, Streu, Stroh und Futtermitteln, tierischen Erzeugnissen, Kraftfahrzeugen, Motorfahrräder sowie von Mineralen, Rohölen, Steinkohlenteer und den daraus hergestellten Oelen. Diese Verordnungen treten sofort in Kraft.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser haben auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung das Reichsgebiet ohne Bayern in den Kriegszustand erklärt. Für Bayern ergeht die gleiche Anordnung.

Verbotene Protestversammlung.

Dortmund, 31. Juli. Die heute von der sozialdemokratischen Partei festgesetzte Protestversammlung gegen den Krieg ist polizeilich verboten worden und findet daher nicht statt.

Wetter-Bericht.

1. Aug.: Ziemlich heiter, trocken, wärmer.
2. Aug.: Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, später erneut Regen und Gewitter.
3. Aug.: Ziemlich trüb, etwas kühler, Regen, strichweise Gewitter.

Neuß, 30 Juli. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 20,40, IIa. 19,40 Mk. Roggen Ia. 16,80, IIa. 15,80 Mk. Hafer Ia 18,30, IIa. 17,30 Mk. für 100 kg. Kartoffeln 4,00—4,50 Mk. Heu neues 3,00—3,50 Mk. Luzerner Heu neues 4,00—4,50 Mk. für 50 kg. Krumm- und Preßstroh 13,00 Mk., Breitdruschstroh 14,00 Mk., Roggenrichtstroh 15,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,40 Mk. für 50 kg.

Kranke

finden sorgfältige Behandlung von Nerven-, Kopf-, Hals-, Ohren-, Augen-, Magen-, Nieren-, Leber-, Blasen-, Gallenstein- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Flechten, Drüsen, Wunden, Beinschäden, Fallsucht, Haut-, Kinder- u. Frauenkrankheiten, selbst bei hartnäckigsten Fällen.

H. Preißig,

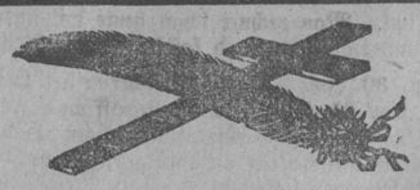
Homöopathie Magnetopathie Naturheilverfahren

Kamen, Hammerstraße **196,** vis-a-vis Stadtpark.

Sprechstunden: 9—12 und 3—7 Uhr. Sonntags 9—2 Uhr.

Besuche auch außer dem Hause. Urin-Untersuchung.

Zahlreiche Dankschreiben. Gute Erfolge. 10jähr. Praxis.



Nach langem Leiden entschlief heute morgen 9½ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Karl Kersting

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Rhynern, Hamm, Dortmund, Essen und Massen, den 30. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August 1914, nachmittags ½2 Uhr vom Sterbehause, Sackgasse Nr. 2, aus statt.

Turn-Verein „Eintracht" Kamen.

Sonntag, den 2 d. Mts, tritt der Verein mittags 1 Uhr zur Beerdigung des Mitgliedes Herrn Karl Kersting an.

Der Vorstand

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Zur Beerdigung des Mitglieds K. Kersting versammeln sich die Mitglieder am Sonntag 1 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Knappen-Verein „Gute Hoffnung" Kamen.

Sonntag, den 2. August, nachmittags 4 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokale (W Kämper).

Der Vorstand.

Allgemeine freie Innung des Amtes Pelkum.

Am Sonntag, d. 2. Aug., nachmittags 3 Uhr, findet beim Wirt Betzler in Pelkum

Innungs-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Zahlung der Beiträge
3. Auszahlung der Prüfungsgebühren.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Buchdruckerei
W. Felting
Kamen.

Lieferung von

Drucksachen

aller Art

in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Werke, Statuten, Kataloge, Preislisten, Jahresberichte, Tabellarische Arbeiten, Kostenanschläge, Mitteilungen, Briefköpfe, Briefumschläge, Zirkulare, Rechnungen, Postkarten, Quittungen, Wechselformulare, Visit- u. Adresskarten, Verlobungsanzeigen, Glückwunschkarten, Menus, Speisen- u. Weinkarten, Avise, Einladungen, Eintrittskarten, Tafellieder, Plakate, Prospekte, Diplome, Mitgliedskarten, Geburtsanzeigen, Todesanzeigen etc. etc.

Grabdenkmäler!

O. Böddecker

Unna, Kaiserstrasse.
Kamen, Nordenmauer 37.

Todesanzeigen

werden sofort nach Bestellung angefertigt.

W Felting, Kamen,
Buchdruckerei.

Tanzschule.

Der diesjährige **Ferien-Kursus** für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten beginnt am **Samstag, d. 1. August,** nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotels Biermann.

Für Damen und Herren am Mittwoch, den 5. August, 8½ Uhr abends.

Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.

C. Büscher,
A. Herzog.

---

5 Pf und **Limonadensirup** mit **1 Fl.** echten Original-Reichel-Extrakt für **75 Pf.**

von vollem edlen Aroma und wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orangen (Apfelsine) usw. bereitet man sich selbst durch einfaches Aufkochen mit Zucker Köstlich zu Limonaden, nahrhaft, gesund und erquickend, der Kinder liebstes Getränk. Vorzüglich auch zu Nachspeisen und delikatem Tafel-Gelee für Brotaufstrich. Unglaublich vorteilhaft und einzig schön. Nur nach einem Versuche hat man den richtigen Begriff. Vor Nachahmungen schützt die Echtheitsmarke Lichtherz. Vollständiges Rezeptbuch gratis. Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO.

In Kamen in den Drogerien: Aug. Besse, Heinr. Jacobi.
Werne: H. Schnieder.



Landwirte!!



Kauft transportable **Hausbackösen und Fleischräucher** nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands, **Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.,** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10jährigen Gebrauch. Über 40000 Stück geliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 2 August:

Größere evangelische Gemeinde.
8 Uhr: Pastor Philipps.
10 Uhr: Pastor Ruwwe (Berghofen).
2 Uhr: Kindergottesdienst (Ausflug).
3 Uhr: Taufen.

Evangel.-lutherische Gemeinde
10 Uhr: Pastor Philipps.
11 Uhr: Taufen.

Habe meine

Dreschmaschine

von Montag, den 3. August, ab bei Herrn **B. Angstmann, Rottumerstr.** zum **Stiegendreschen** stehen.

Bleidick, Kamen

Bin von Montag, den 3. August, bis auf weiteres zum

Stiegendreschen

beim **Wirt Brügmann, Overberge.**

Wilh. Hegemann.



Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 1. August cr., vormittags 11 Uhr werde ich beim Wirt Brügmann in Overberge:

1 großen Spiegel mit Console

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 31. Juli 1914.

Falley,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wohltat

für Erwachsene wie für die Kinder sind meine bewährten Spezialmarken für

Unterzeuge

Zum Beispiel:

Felsenhemd und Hose
Gesundheits-Unterkleider
aus ägyptischem Macco
Militärhose ohne Naht.

Emil Gerdts, Kamen

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 2. August 1914:

Großes Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von dem **Dortmunder Männer-Gesang-Verein** (Dir.: Herr L. Rebbert) und der **Kurkapelle** (Leiter: Herr Musikdirektor Guth).

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm., Ende gegen 8½ Uhr.

Eintritt für die Person ℳ 1,00.

Kurgäste u. Inhaber von Kurgarten-Karten zahlen 50 ₰.

Vormittags von 11½—12½ Uhr: **Matinee.**

Eintrittskarten zur Matinee berechtigen auch zum Besuch des Nachmittags-Konzerts.

Die Badeverwaltung.

Aufruf!

Die Gefahr des Ausbruchs eines Weltkrieges ist in bedenkliche Nähe gerückt. In Waffen starrt die ganze Welt. Die ernste Stunde trifft uns nicht unvorbereitet, jedoch mahnt sie uns, unsere Organisation des Roten Kreuzes immer vollkommener auszugestalten, so daß wir in der Lage sind, den im Kriegsfalle an uns herantretenden großen Anforderungen gerecht zu werden.

Infolge der außergewöhnlich großen Heeresverstärkungen der Großmächte wird nach künftigen Schlachten, wo Millionen von Kriegern, ausgerüstet mit den vollkommensten Kriegswerkzeugen, gegen einander kämpfen, die Zahl der auf Hilfe und Pflege wartenden Verwundeten eine undenkbar große sein. Es ist unsere heiligste Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß unsere Söhne und Brüder, die im Kriege mutig und tapfer dem Feinde entgegentreten, zum Schutze des heimischen Herdes und des Vaterlandes Ehre nicht ungepflegt und ungeheilt an den in mörderischen Schlachten empfangenen Wunden verbluten.

Bei unserer ernsten Aufgabe müssen wir daher die Hülfe aller Mitbürger, die ein edles Herz haben und in der Lage sind, den Vereinsbeitrag von 3,— ℳ zu entrichten, in Anspruch nehmen. Wir bitten Sie daher, unserm Verein als Mitglied beizutreten, damit es uns durch Zufluß von Geldmitteln ermöglicht wird, alle die Veranstaltungen vorzubereiten, die im Kriege für eine menschenwürdige und gesundheitgemäße Unterbringung der Verwundeten erforderlich sind.

Mitbürger von Stadt und Land! Wir sind überzeugt, daß es nur dieser Ausführungen bedarf, um unserm Vereine zahlreiche neue Mitglieder zuzuführen. Möge jeder, der den Jahresbeitrag leisten kann, dem Vereine beitreten, damit wir uns rüsten können für den Kriegsfall, den Gott uns gnädigst fern halten wolle.

Anmeldungen nehmen die Herren Bürgermeister, Amtmänner und Gemeindevorsteher sowie die Unterzeichneten jederzeit entgegen.

Hamm (Westf.), den 30. Juli 1914.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz für die Kreise Hamm Stadt und Land.

R. Matthaei, Oberbürgermeister, Vorsitzender. — Deimel, Rechnungsrat, Schriftführer.

Nr. 89 Kamen, Freitag, den 31. Juli 1914 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felking in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 30 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felking in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Besteht die Gefahr eines europäischen Krieges?

Die Frage, ob die europäischen Mächte in den österreichisch-serbischen Krieg mit hineingezogen werden oder nicht, steht, nachdem die Dinge im europäischen Südosten bis zum endgültigen Ausbruch des Krieges gediehen sind, im Vordergrund des politischen Interesses. Daß die Gefahr eines Uebergreifens auf die an dem Streit nicht direkt beteiligten Mächte eine ungeheuer große ist, darauf braucht nicht mehr besonders hingewiesen zu werden.

Trotzdem sind immerhin Symptome genug vorhanden, welche zur Hoffnung berechtigen, daß ein europäischer Brand sich noch einmal vermeiden lassen wird. Der Greysche Vorschlag, der zwar nicht eine Intervention in dem serbisch-österreichischen Streitfall bezweckt, doch aber die Lokalisierung des Krieges zum Ziele hat, hat im Prinzip sowohl in Berlin wie auch in Paris eine sympathische Aufnahme gefunden. Vertieft sich die Neigung auf seiten Deutschlands und Frankreichs, den englischen Vorschlag zur Richtschnur der allgemeinen politischen Tendenz zu machen, dann wird man sagen dürfen, daß die Gefahr eines Weltbrandes vermieden werden wird.

Deutschlands Aufgabe wird es sein, seinem Verbündeten Oesterreich-Ungarn unter allen Umständen an der Aufrechterhaltung seiner territorialen Uninteressiertheit zu gemahnen, während Frankreich seinen Einfluß an der Newa geltend zu machen haben wird in dem Sinne, daß angesichts der Tatsache, daß es sich bei dem Konflikt zwischen Serbien und Oesterreich um keine Frage handelt, die das slawische Rassebewußtsein tangiert, die Einmischung Rußlands nicht anders als eine Provokation aufgefaßt würde. Deutschland und Frankreich dürften also als die eigentlichen Pole der gegenwärtigen politischen Konstellation zu betrachten sein.

Das hat England mit aller Schärfe erkannt und in seinem Vorschlage zum Ausdruck gebracht. Es hat damit gleichzeitig die russische nationalistische Hetzpresse desavouiert, die es gern so hingestellt hätte, als ob Deutschland allein die Verantwortung für die Erhaltung des europäischen Friedens zufalle. Kein einsichtiger Politiker kann darüber im unklaren sein, daß der Appell der russischen Presse an Deutschland nur den Zweck verfolgt, die eigene Verantwortung Rußlands zu verschleiern. Das Interesse, das Rußland mit Serbien verbindet, ist ein rein ideales, wogegen die Sympathien, mit denen das Deutsche Reich an die Seite Oesterreich-Ungarns tritt, auf den Verpflichtungen beruhen, die ihm sein Bündnis auferlegt.

Gerade das unbedingte Eintreten Deutschlands für seinen Verbündeten schwächt die allgemeine Kriegsgefahr bedeutend mehr, als sie sie zu vermehren scheint. Bereits zur Zeit des Balkankrieges im Jahre 1912 hat lediglich das unzweideutige Bekenntnis Deutschlands zu seinen Bündnisverpflichtungen die Wahrscheinlichkeit eines allgemeinen europäischen Brandes von vornherein stark verringert. Wenn nicht alles täuscht, wird auch jetzt das unbedingte Eintreten Deutschlands für Oesterreich-Ungarn nicht als eine Bedrohung des europäischen Friedens, sondern im Gegenteil als ein beruhigendes Moment dazu zu gelten haben. Sein prinzipielles Einverständnis mit dem Schritt des Staatssekretärs Grey kann den dem Frieden günstigen Eindruck der deutschen Politik nur unterstreichen.

Erwägt man ferner, daß der englische Vorschlag stillschweigend eine Absage an diejenigen Elemente in Rußland bedeutet, die den Zwischenfall mit Serbien zu einer allgemeinen Abrechnung mit Oesterreich und Deutschland für günstig erachteten, so wird man nicht verkennen können, daß die Bemühungen, den Krieg zu lokalisieren, die besten Aussichten auf Erfolg versprechen.

Trotz des Ernstes der Lage faßt man deshalb in Berlin wie in Paris die Situation durchaus ruhig auf. Eine wirkliche Kriegslust ist weder hüben noch drüben vorhanden, und die wenigen Schreier, denen jeder Konflikt Anlaß gibt zu politischer Verhetzung, werden vermutlich gegen die Stimmen derjenigen nicht aufkommen, die das Gerede von der unvermeidlichen europäischen Konflagration für eine billige, aber durch nichts gerechtfertigte Phrase halten.

* * *

Kaiser Franz Josephs Aufruf an seine Völker.

In einem Handschreiben an seinen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh beauftragte Kaiser Franz Joseph diesen, folgendes Manifest zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen:

An Meine Völker!

Es war Mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die Mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen, und Meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung ward es anders beschlossen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen Mich, zur Wahrung der Ehre Meiner Monarchie, zum Schutze ihres Ansehens und ihrer Machtstellung, zur Sicherung ihres Besitzstandes nach langen Jahren des Friedens zum Schwert zu greifen.

Mit rasch vergessenem Undank hat das Königreich Serbien, das von den ersten Anfängen seiner staatlichen Selbständigkeit bis in die neueste Zeit von Meinen Vorfahren und Mir gestützt und gefördert worden war, schon vor Jahren den

Weg offener Feindseligkeit gegen Oesterreich-Ungarn

betreten. Als Ich nach drei Jahrzehnten segensvoller Friedensarbeit in Bosnien und der Herzegowina Meine Herrscherrechte auf diese Länder erstreckte, hat diese Meine Verfügung im Königreich Serbien, dessen Rechte in keiner Weise verletzt wurden, Ausbrüche zügelloser Leidenschaft und bittersten Haß hervorgerufen. Meine Regierung hat damals von dem schönen Vorrechte des Stärkeren Gebrauch gemacht und in äußerster Nachsicht und Milde von Serbien nur die Herabsetzung seines Heeres auf den Friedensstand und das Versprechen verlangt, in Hinkunft die Bahn des Friedens und der Freundschaft zu gehen. Von demselben Geist der Mäßigung geleitet, hat sich Meine Regierung, als Serbien vor zwei Jahren im Kampf mit dem türkischen Reiche begriffen war, auf die Wahrung der wichtigsten Lebensbedingungen der Monarchie beschränkt. Dieser Haltung hatte Serbien in erster Linie die Erreichung des Kriegszweckes zu verdanken. Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und Friedensliebe Meiner Regierung würdigen und sein Wort einlösen werde, hat sich nicht erfüllt.

Immer höher lodert der Haß

gegen Mich und Mein Haus empor, immer unverhüllter tritt das Streben zutage, untrennbare Gebiete Oesterreich-Ungarns gewaltsam loszureißen. Ein verbrecherisches Treiben greift über die Grenze, um im Südosten der Monarchie die Grundlagen staatlicher Ordnung zu untergraben, das Volk, dem Ich in landesväterlicher Liebe Meine volle Fürsorge zuwende, in seiner Treue zum Herrscherhause und zum Vaterlande wankend zu machen, die heranwachsende Jugend irrezuleiten und zu frevelhaften Taten des Wahnwitzes und des Hochverrats aufzureizen.

Eine Reihe von Mordanschlägen, eine planmäßig vorbereitete und durchgeführte Verschwörung, deren furchtbares Gelingen Mich und Meine treuen Völker ins Herz getroffen hat, bildet die weithin sichtbare blutige Spur jener geheimen Machenschaften, die von Serbien aus ins Werk gesetzt und geleitet wurden. Diesem unerträglichen Treiben muß Einhalt geboten, den unaufhörlichen Herausforderungen Serbiens ein Ende bereitet werden, soll die Ehre und Würde Meiner Monarchie unverletzt erhalten und ihre staatliche, wirtschaftliche und militärische Entwicklung vor beständigen Erschütterungen bewahrt bleiben. Vergebens hat Meine Regierung

noch einen letzten Versuch unternommen,

dieses Ziel mit friedlichen Mitteln zu erreichen, Serbien durch eine ernste Mahnung zur Umkehr zu bewegen. Serbien hat die maßvollen und gerechten Forderungen Meiner Regierung zurückgewiesen und es abgelehnt, jenen Pflichten nachzukommen, deren Erfüllung im Leben der Völker und Staaten die natürliche und notwendige Grundlage des Friedens bildet. So muß Ich denn daran schreiten, mit Waffengewalt die unerläßlichen Bürgschaften zu schaffen, die Meinen Staaten die Ruhe im Innern und den dauernden Frieden nach außen sichern sollen.

In dieser ernsten Stunde bin Ich Mir der ganzen Tragweite Meines Entschlusses und Meiner Verantwortung vor dem Allmächtigen voll bewußt. Ich habe alles geprüft und erwogen. Mit ruhigem Gewissen betrete Ich den Weg, den die Pflicht Mir weist. Ich vertraue auf Meine Völker, die sich in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue um Meinen Thron geschart haben und für Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu schwersten Opfern immer bereit waren. Ich vertraue auf Oesterreich-Ungarns tapfere und von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht, und Ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er Meinen Waffen den Sieg verleihen wird.

Franz Joseph, m. p. Stürgkh, m. p.

Die Notifizierung der Kriegserklärung.

Das österreichische Ministerium des Auswärtigen richtete an die fremden diplomatischen Missionen eine Verbalnote, in der es die formelle Kriegserklärung an Serbien den diplomatischen Missionen zur Kenntnis bringt und erklärt, daß sich Oesterreich-Ungarn während der Feindseligkeiten unter der Voraussetzung eines gleichartigen Vorgehens seitens Serbiens an die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907 sowie an die Bestimmungen der Londoner Deklaration vom 26. Februar 1909 halten wird. Die Missionen werden gebeten, diese Notifikation schleunigst ihren Regierungen mitzuteilen.

Die Oberbefehlshaber der feindlichen Armeen.

Wie nunmehr authentisch feststeht, hat der Erzherzog Friedrich, dem jüngst der militärische Wirkungskreis des ermordeten Thronfolgers übertragen worden ist, den Oberbefehl über die österreichisch-ungarische Armee gegen Serbien übernommen. — Das Oberkommando über die serbische Armee hat der Kronprinz-Regent Alexander inne, als dessen militärischer Berater General Putnik fungieren wird, der zugleich Chef des Generalstabes der Operationsarmee ist.

Eine halbamtliche deutsche Stimme.

In ihrer Abendausgabe vom Mittwoch bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß sie hoffe, das deutsche Volk werde sie durch ferneres Bewahren einer maßvollen und ruhigen Haltung in ihren Bestrebungen unterstützen.

Kaiser und Zar.

Die am Mittwoch früh verbreitete Nachricht, daß der Zar Nikolaus an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet habe, wird nunmehr dem Wolffschen Tel.-Bur. mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sich dies Telegramm mit einer Depesche des Kaisers an den Zaren gekreuzt hat.

Der Aufmarsch der Serben.

Die im Raume bei Semendria versammelt gewesenen serbischen Truppenteile sind, nach einer Meldung der Wiener „Mil. Rdsch.", in südlicher Richtung im Morawatal, vermutlich gegen Svilajnatz abmarschiert. Unmittelbar an der Donau stehen nur schwächere Kräfte, darunter der Landsturm. Die Truppenansammlungen bei Valjevo und Uzice dauern fort. An der Drina werden bei Leschnica und südlich bei Bajina Baschta starke Freiwilligenabteilungen, auch reguläre Truppen gemeldet. Die reuformierte Division bei Novibazar ist über Sjenica an den Lim vormarschiert. In der Gegend bei Prjepolje steht eine montenegrinische Brigade mit Gebirgsartillerie. Ueber weitere Truppenbewegungen Montenegros ist nichts Authentisches bekannt. In Podgoritza ist ein höherer serbischer Generalstabsoffizier angekommen; er hatte mit dem montenegrinischen Kriegsminister eine Besprechung. — Am Mittwoch früh haben die Serben die Brücke zwischen Semlin und Belgrad gesprengt.

Ueber Rußlands Stellung zu Oesterreich

schreibt die „Wiener Allg. Ztg." anscheinend nach Informationen von besonderer Seite, daß es unmöglich sei, irgendwelche Prognosen zu stellen. Die politische Situation sei ja heute derart, daß sich das Bild in Kürze zu verschieben vermag, weshalb es nicht angehe, auch nur für die nächsten Tage etwas Bestimmtes vorauszusagen. Vorläufig bewege sich der Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auf der gewohnten freundschaftlichen Basis. — Wie das Londoner Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt nunmehr die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip dem britischen Konferenzvorschlag zustimme. Gleichzeitig wünsche es den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

Poincarés Heimkehr.

Von Bord des Linienschiffes „France", auf dem der Präsident der französischen Republik, Poincaré, seine Besuche in Petersburg, Stockholm und Kopenhagen zu absolvieren gedachte, wird durch Funkspruch folgendes gemeldet: „Wegen des österreichisch-serbischen Konfliktes und der von Oesterreich-Ungarn beschlossenen Mobilisierung, die ihrerseits die Rückkehr des Deutschen Kaisers und eines großen Teiles des Ostseegeschwaders nach Kiel veranlaßte, hat der Präsident der Republik seine Abwesenheit von Paris nicht verlängern zu können geglaubt. Obwohl der Ministerpräsident in ständigem Kontakt mit dem Quai d'Orsay und den Vertretern Frankreichs im Auslande gestanden hat, erschien es nach dem kurzen Aufenthalt in Stockholm, der ein ernstes Interesse der auswärtigen Politik darstellte, unumgänglich, daß das Staatsoberhaupt und der Minister des Aeußern zurückkehrten, um unverzüglich ihren Platz inmitten der öffentlichen Meinung Frankreichs einzunehmen und sich auf sie zu stützen. Das schnellste Mittel war die direkte Fahrt nach Dünkirchen, wo der Präsident und der Minister Mittwoch früh eintrafen. Der Präsident hat weder in Kopenhagen noch in Kristiania Aufenthalt gemacht. Er hat den Souveränen dieser beiden Staaten sein Bedauern ausgesprochen, durch Staatspflichten gezwungen zu sein, den Besuch, den er ihnen zu machen beabsichtigte, auf später zu verschieben."

Vorbereitungen bei der englischen Flotte.

Die Admiralität und das Kriegsdepartement bereiten, wie dem „B. T." aus London gedrahtet wird, in Portsmouth wichtige Schritte vor, um eine sofortige Aktion der englischen Flotte zu beschleunigen für den Fall, daß in der europäischen Lage ein Umschwung zum Schlimmeren eintreten sollte. Auch drei italienische Kriegsschiffe, die den Clyde besuchten, seien nach Italien zurückbeordert worden.

Die Türkei mit Oesterreich zufrieden.

In amtlichen ottomanischen Kreisen wie auch in allen Klassen der türkischen Gesellschaft wird erklärt, die gesamte öffentliche Meinung der Türkei gehe dahin, daß die Sympathien sich Oesterreich-Ungarn zuwenden. Ueber die von Oesterreich-Ungarn gegenüber Serbien eingenommene Haltung wird Befriedigung geäußert.

Ein freundschaftlicher Schritt.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben Rumänien und Griechenland in Sofia einen freundschaftlichen Schritt unternommen, der darauf hinzielt, Bulgarien wissen zu lassen, daß sie keinen Verstoß gegen die Abmachungen des Bukarester Vertrages zulassen werden.

Die russische Regierung und die Presse.

Wie das Petersburger Blatt „Rjetsch" meldet, erklärte das Auswärtige Amt der Presse, daß zur Erfüllung seiner Aufgabe die äußerste Zurückhaltung der Presse und der öffentlichen Meinung notwendig sei. Fragen der Eigenliebe seien auszuscheiden. Nie habe Rußland vor einer solchen Lage gestanden. Es werde aber bis zu Ende seine Pflicht tun.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kronprinz traf am Mittwoch früh aus Zoppot in Potsdam ein und nahm im Marmorpalais Wohnung.

Das braunschweigische Herzogspaar traf, im Automobil von Gmunden kommend, am Dienstagabend in München ein, von wo die Weiterreise nach Braunschweig erfolgte.

Kurze Inlands-Chronik.

Sein diamantenes Priesterjubiläum feierte am Mittwoch der 93jährige, älteste aktive Geistliche Deutschlands Schnieder in Altenoythe. Der Großherzog von Oldenburg ernannte den Jubilar zum Geheimen Kirchenrat.

Der Töpfer Kielreiter verließ auf Station Schönhausen den Zug, um nach seinem Hut zu suchen, der ihm kurz vorher aus dem Fenster geflogen war. Auf den Schienen wurde der Unvorsichtige von einem Güterzuge erfaßt und getötet.

Landverpachtung Overberge.

Herr Landwirt **W. Laufermann** in Overberge läßt am

Donnerstag, den 6. August, nachmittags 5 Uhr

wegen Aufgabe der Landwirtschaft **ca. 45 Morgen Acker, Wiesen und Weiden,** an Ort und Stelle, auf 6 resp. 12 Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Heil. **Th. Brüggemann,** Auktionator.

Ia. geräucherten fetten Speck

Pfund **60** ₰, **5** Pfund **2,75** ℳ.

bei Abnahme größerer Posten entsprechend billiger.

Delikateß-Speck

Pfund **70** ₰, **5** Pfund **3,25** ℳ.

Schweineblome

Pfund **65** ₰, **5** Pfund **3,00** ℳ.

Pfötchen 5 Pfund 1,00 ℳ.

Julius Borstädt

Kamen, Nordenmauer 30.

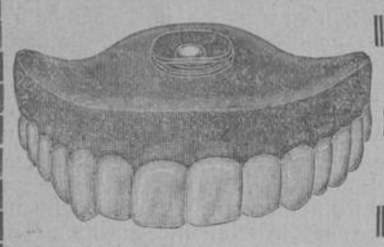
Telefon 201.

Zähne von 2 Mk. an.

Möglichst naturgetreues Aussehen und gebe bei fachgemässen Neuarbeiten

langjährige Garantie für Haltbarkeit!

und werden demnach evtl. vorkommende Reparaturen **kostenlos ausgeführt!**



Fast gänzlich **schmerzloses Zahnziehen!**



Stiftzähne pr. Zahn **8** Mk.



Plomben von **2** Mk. an.

Nervtöten . . . . . **1** Mk.

Zahnreinigen . . . **1** Mk. an

Reparatur zerbroch. Gebisse von **1** Mk. an

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis Fr. Jahrmärker

Weststraße 56. Kamen. Zahntechniker.

Sprechstunden: Morgens 8 bis abends 9 Uhr.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

erstelgert auf den Pfandverkäufen werden zu den billigsten Preisen verkauft.

DORTMUND
Nicolaistraße 5
Balkenstraße 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

„Frauenlob"

bestes Reform-Korsett,

besonders für Damen, welche ein festes Korsett nicht tragen dürfen

„Frauenlob"

ist das einzige Korsett, welches allen hygienischen Anforderungen entspricht.

Mache aufmerksam auf den Allein-Verkauf des Korsetts

„Imperial"



Korsetthaus Bülhoff

Kamen, Kampstrasse 21.

Grasverkauf

Overberge.

Montag, den 3. Aug. d. Js., nachm. 5½ Uhr verkaufen Unterzeichnete für Herrn Gutsbesitzer E. Schulze-Baerfthausen in Overberge den guten, einschürigen Graswuchs in seiner dortselbst, ca 22 Morgen großen, am Kommunalw ge Overberge—Rünthe, im sogen. „Erlendelpen" und nahe bei der Frau W Suntrop'schen Besitzung daselbst liegenden Weide, in ganze und halbe Morgen eingeteilt, öffentlich meistbietend gegen Kredit bezw. gegen Bürgschaft oder Barzahlung.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

H. Preissig

Homöopath.-

Krankenbehandlung

aller inneren u. äuss. Leiden.

Urin-Untersuchung

Kamen, Hammerstr. 196.

Sprechst. täglich 9—7

Sonntags 9—2

Gute Erfolge. 10jähr. Praxis.

Photograph B. Riggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für **Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen.** Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an

---

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke **zum Einmauern,** Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge

empfiehlt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell und billig.

Moderne Tapeten

in jeder Preislage.

Tapeten-Reste

von 10 Pfg. pro Rolle an.

Franz Hilburg
Kamen, Markt 22.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.





Gebr. Hochheimer

Markt **Kamen** Markt

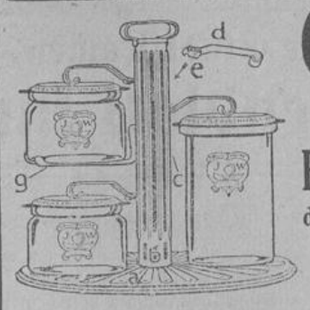
Manufaktur — Modewaren

Sport- und Turnbekleidung

nach Vereinsvorschrift

Saal- und Zeltdekorationen.





Original Weck

das ist der

Frischhaltungs-Apparat

der vor allen andern bevorzugt wird.

Kaufen Sie nur:

Original Weck-Apparate und Gläser

Alleinverkauf:

Fr. Frieling, Kamen.



Stammzucht

der veredelten westfäl. Landschweine

Fr. Brinkmann, Overberge

Telefon 226

gibt ab **prima**



Ferkel



jeden Alters zu billigsten Tagespreisen.

Gas-Kocher
Gas-Herde

mit Doppelsparbrenner, Ia. Fabrikate

in grösster Auswahl bei:

Fr. Frieling, Kamen.

Jeder verständige Fleischer

sollte zum Verkaufe von Schweineschmalz, Rinderfett, Nierenfett etc. **nur**

Lengericher Fetthülsen

gebrauchen. Der Verbrauch der Hülsen ist erheblich **billiger als Pergamentpapier.**

Lieferung **mit Firmendruck ohne Preisaufschlag** in kürzester Zeit durch die

Buchdruckerei W. Felting, Kamen.

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie „Saluderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur 2malige Anwendung von „Saluderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form). **In Kamen und Bergkamen: H. Jacobi,** Drogerie.

Thiel's Kopfgeist.

Wirksames u. sicheres Mittel zur Vertilgung von Läusen mit Brut.

Drogerie H. P. Thiel, Kamen, Oststraße 21. Fernruf 180.

Sofort ein ordentliches, älteres

Mädchen,

das auch die Wäsche versteht, u. für alle Hausarbeiten gesucht.

Näheres: **Frau Grundmann,** Hammerstraße.

Zum 1. Oktober wird in einem ländlichen Haushalt ein evangel.

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht.

Wo, zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. od. 15. Aug. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, flinkes

Mädchen,

nicht unter 19 Jahren.

Selbiges muß auch in der Wirtschaft mit tätig sein.

Frau Wirt H. Bräutigam, Unna, Königstraße 4.

Als Feuerversich.-Agenten im Nebenamt

bei reichlicher Provision werden allerorts Herren jeden Standes gesucht.

Dortmund, Postfach 200.

Schöne abgeschlossene

Etage

von 4—5 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten.

Klosterstr. 28.

Zwei ordentliche junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Güldentröge 13.



Eisschränke

empfiehlt billigst

Fr. Frieling, Kamen.

Zigarrenbeutel

mit und ohne Aufdruck

empfiehlt

W. Felting, Kamen

am Markt.